

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannissgasse 33.
Verantwortl. Haupt-Redacteur
Dr. Othmar in Weimar.
Für d. polit. Theil verantwortlich
Dr. Arnold Vogel in Leipzig.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmter
Inserte an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

In den Filialen für Zus. Annehm:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Eduard Köhler, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/2 9 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 324.

Sonntag den 19. November

1876.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch am 22. Novbr. a. e. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

- I. Gutachten des Verfassungs-, Bau- und Oeconomicausschusses über die Feststellung von Bauvorschriften für einen Theil des südwestlich von der Stadt gelegenen Areals.
- II. Gutachten des Verfassungs- und Finanzausschusses über Ergänzung der ortstatutarischen Bestimmungen hinsichtlich der Erhebung von Gemeindefinanzen.
- III. Gutachten des Bauausschusses über Herstellung einer Pergola im Garten des Johannissgässchens.
- IV. Gutachten des Schulausschusses über a. das Budget der Volksschulen pro 1877; b. die Rechnung der I. Bezirksschule pro 1874; c. die Rechnung der gewerblichen Fortbildungsschule pro 1874.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die Vereinigte Freischule betreffend.

Diejenigen Eltern, welche für Oftern 1877 um Aufnahme ihrer Kinder in die Freischule bei uns nachsuchen gesonnen sind, haben ihre Gesuche von jetzt an bis spätestens den 2. December d. J. auf dem Rathhause in der Schulleitung, 2. Etage, Zimmer Nr. 8, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 4—6 Uhr persönlich anzubringen und die ihnen vorzuliegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch gleichzeitig die Zeugnisse über das Alter des anzunehmenden Kindes und des Impfscheins vorzulegen. In die untere Klasse der Schule können nur Kinder Aufnahme finden, welche zu Oftern 1877 das sechste Lebensjahr vollendet und das siebente noch nicht überschritten haben. Kinder, welche schon einige Jahre Schulunterricht genossen haben, können, soweit noch Raum vorhanden, in die oberen Classen der Schule aufgenommen werden.
Leipzig, am 17. November 1876.
Der Schulausschuss der Stadt Leipzig.
Dr. Panig. Lehner.

Bekanntmachung.

Für die zweite diesjährige Vorstellung zum Besten des Theater-Pensions-Fonds ist gewählt worden:

Fidelio.

Oper in 2 Acten von R. Weizsäcker. Musik von L. van Beethoven.

Die Aufführung wird Montag den 20. November d. J. stattfinden.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Vorstellung eines recht zahlreichen Besuchs sich erfreuen werde.
Leipzig, den 18. November 1876.
Der Verwaltungsausschuss des Theater-Pensions-Fonds.

Akademisches Doppeljubiläum.

Dr. W. Krippig, 16. November. Unsere Hochschule erlebt den seltenen Fall, daß ein allverehrtes Mitglied ihres Lehrercollegiums in einem und denselben bürgerlichen Halbjahre zwei goldene Jubiläen zu feiern hat. Wir meinen das 30jährige Jubiläum des Eintritts der außerordentlichen Professor und das semiaeculare Fest der Ernennung zum ordentlichen Professor, welche beiden Ehrentage Geh. Hofrath Dr. W. Drobisch, Senior der philosophischen Facultät, zu begehen hat.

Im Jahre 1826 war derselbe man außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät, der er als Dozent seit 1824 angehörte, designirt worden.

Am 9. August desselben Jahres hielt er eine öffentliche Inauguralrede zum Antritt dieses Lehramtes.

In jenen früheren Zeiten war es noch Sitte, daß der designirte Dozent ein eigenes Programm zu dieser Feierlichkeit schrieb und herausgab. — Professor Drobisch' Programm war eine Abhandlung über „die eigentliche Gestalt des Wunders, nach Beobachtungen bestimmt.“ Das zweite Jubiläum fällt in die ersten Tage des kommenden December.

Neues Theater.

Leipzig, 17. November. In der heutigen Wiederholung von Verdi's „Trubadour“ erhielt auch Hr. Weizsäcker Gelegenheit, in einer größeren Rolle zu debütiren. In starkem Gegensatz zu der öfters recht unangenehm klingen zu „Aida“ ist grade der „Trubadour“ wegen seiner Dank- und Sangbarkeit bei den Sängern beinahe ungemein beliebt, namentlich wirksam die Acten. Wenn dieselbe daher auch noch kein untrüglicher Prüfling ist, so war man doch heute zum ersten Male im Stande, die wirklich höchst bedeutenden Mittel von Hr. Weizsäcker in vollstem Umfange zu würdigen. Ein mächtiges, lüftendes Bühnenorgan von großem Umfange und Solumen, dessen vortreffliche Schallung sich in der Festigkeit wie Dieglamkeit des Tons und der meist sehr guten Aussprache verrieth. Einiger früher berührten Neigung zum Tremoliren und der etwas schweren Junge wurde Hr. W. meist recht erfreulich Herr und möge diesen Seiten auch ferner ebenso lobenswerthe Studien zuwenden. Andererseits behandelte sie so hervorragendes dramatisches Talent, daß, hätte Hr. W. nicht bei einigen hohen Tönen härtere Befangenheit verrathen, man leicht geneigt gewesen wäre, sie für eine Sängerin von bereits längerer Bühnenvoutine zu halten, mit so viel Freiheit und Sicherheit erfaßte sie mimisch auch in stummen Momenten das Richtige meist wahr und fessend, malte bis in die zarten Nuancen von Ton, Ausdruck und Gesticulation, Beweismittel und Mütterliebe. Nur die Schlummer Scene im letzten Acte bedarf noch natürlicherer Darstellung. Mit Recht sollte ihr das Publikum

bereits nach ihrer ersten Scene die lebhafteste Aufmerksamkeit. — Die übrige Besetzung war die bisherige durch Hr. Parzsch, Hr. Perotti und Hr. Schelper, welcher unmittelbar nach seiner Arie durch ungewöhnlich einmüthigen Hervortritt belohnt wurde, ebenso wie sich auch Hr. Parzsch und Hr. Perotti sehr lebhaften Beifalls erfreuten. —
Dr. Frm. Joppf.

Theater-Vorstellung

zum Besten des Vereins zur Fürsorge für aus Straf- und Besserungsanstalten Entlassene.

In Folge der mehr und mehr sich steigenden Ansprüche, welche an den Verein zur Fürsorge für Entlassene in Leipzig gestellt werden, sowie in Folge der außerordentlich großen Anzahl Entlassener, welche durch den Verein im Laufe eines Jahres geleidet, unterstützt, in Stellungen gebracht und beaufsichtigt werden, reichen die Mittel, die dem Vereine durch seine Mitglieder jährlich zufließen, um so weniger aus, als die Zahl dieser Beiträge leider in den letzten Jahren, wohl auch in Folge der schlechten geschäftlichen Verhältnisse, bedeutend abgenommen hat.

Es steht sich daher der obgenannte Verein, will er in seinen humanen Bestrebungen nicht erlahmen, gezwungen, an die Mithätigkeit des Publicums heranzutreten, und soll Dies durch eine Theater-Vorstellung geschehen, welche am Donnerstag, den 23. November d. J., zum Besten der Vereinsmittel in dem von der Direction gütigst überlassenen alten Stadttheater stattfinden wird.

Es haben hierzu Fräulein Franziska Eilmenreich vom Stadttheater in Hamburg, Herr Hofschauspieler E. Sonntag von Hannover, Frau Gutperl, Fräulein Straube und Herr Johannes vom hiesigen Stadttheater — letztere nach bereitwilliger erfolgter Genehmigung von Seiten des Herrn Director Dr. Förster — in uneigennütziger Weise ihre gütige Mitwirkung zugesagt. Die Regie hat Herr Johannes die Güte gehabt zu übernehmen. Es steht somit zu erwarten, daß die beabsichtigte Vorstellung auch hinsichtlich der künstlerischen Leistungen sämtlicher Mitwirkenden eine ganz bedeutende Anziehungskraft auf unser Leipziger Publicum ausüben und letzterem einen höchst genussreichen Abend verschaffen wird, umso mehr, als ja die hier in so gutem Andenken stehende, so allgemein beliebte und treffliche Künstlerin Fräulein Eilmenreich an jenem Abende mitwirken wird. Diese wenn auch für jetzt nur schnell vorübergehende Wiederkehr und das auch für die einmal nur einmalige Auftreten von Fräulein Eilmenreich wird von Seiten des Publicums — wir sind dessen im Voraus gewiß — mit lebhaftester Freude begrüßt werden.

Dies Alles in Betracht gezogen, darf sich der Verein zur Fürsorge für Entlassene wohl der Hoffnung hingeben, daß das Leipziger Publicum durch einen recht zahlreichen Besuch der Vor-

stellung nicht nur die humanen Zwecke des Vereins fördern, sondern auch den gefeierten Künstler herzlich willkommen heißen werde.

Kunstverein.

Sonntag, den 19. November. Neu aufgestellt sind: ein Delgemälde von Carl Graeb, „das Innere der alten Synagoge in Prag“, ein Gipsabdruck von Compositionen zum „armen Heinrich“ von Joseph Führich (Handzeichnungen des Meisters und Holzstiche von E. Dertel), und die Bilder einer antiken Base von Ruvo, geschnitten von Louis Schulz in Leipzig.

Ausgestellt bleiben folgende Delgemälde: „Märtyrerin am Kreuz“ von Gabr. Ray, „der erste Schritt“ von Kurzbaner, „Recrutierung in Tyrol“ von Alois Gabl, „Morgen im Walde“ von Jos. Hoffmann, zwei Cartons (Scenen aus der Subran) von E. Poffow, ein Stich von Fr. Weber nach Tizian's Gemälde „himmlische und irdische Liebe“, eine Zeichnung nach einem von Dürer'schen Portrait von G. Koch in Kassel und Lithdruck nach Handzeichnungen von Gabr. Ray, Grilzner, Ramberg, Lindenschmit, Piesen-Wayer, Frig. Kaulbach, E. Bedemann u. A., ferner zwei Marmor-Reliefs („Ruffit“ und „Tanz“) von Jos. Kopf und ein Gipsrelief von Arthur Volkmann.

Am nächsten Sonntag Vortrag des Herrn Prof. Dr. Gofche.

Südvorstädtischer Bezirksverein.

Leipzig, 16. November. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält Herr Raler Lentemann das Wort zu einem Antrage, betreffend Einführung eines gleichmäßigeren Abstimmungsmodus, als des bisher in der Versammlung geübten, der jedoch keine Annahme findet, nachdem der Vorsitzende auf das bez. Verfahren anderer Körperschaften verwies und Herr Prof. Birnbaum die Bemerkung machte, daß die Entscheidung über die Art der Abstimmung, parlamentarischer Branche gemäß, allenthalben in die Hand des Vorsitzenden gelegt sei.

Mit einstimmiger Aufnahme der neu Angeworbenen fand § 1 der Tagesordnung seine Erledigung. Der Vorsitzende trug hierauf die Antwort der Polizeidirection auf die Petition wegen Verlegung der Bezirksgrenze nach dem Centrum der äußeren Südvorstadt vor.

Herr Kaufmann Lentemann erkennt dankend das in der ersten in Aussicht gestellte Entgegenkommen des Polizei-Amtes an und stellt den Antrag, bezuß weiterer Verfolgung der Angelegenheit eine Commission von 2 Mitgliedern zu ernennen, in welche neben Herrn Pianofortefabrikanten Schumann er selbst gewählt wird.

Zu Punkt 2 wird, nachdem Herr Sand die Wahl abgelehnt, auf Vorschlag des Vorstandes durch Acclamation einstimmig der bewährte frühere Cassirer Herr Th. Wirus ernannt.

Hierauf referirt Herr Koblenhändler Taubenheim über die Schritte, welche gemäß dem Beschlusse letzter Versammlung die Commission in Angelegenheit der Beseitigung der Buden vom Königsplatz weiter gethan; — es sei über die an den Rath abgegangenen Petitionen für Beibehaltung der Buden weder auf dem Stadtverordnetenbureau, noch auf den betreffenden Rathsexpositionen Etwas zu erfahren gewesen; soviel sich durch Umfragen am Platze selbst ergeben, sei dieselbe mit circa 300 Unterschriften, — gesammelt von Leuten, welche zum großen Theil weder in der Nähe wohnten, noch ein Interesse an Beibehaltung der Buden hätten — abgegangen. Herr Taubenheim bemerkt ferner, daß die Commission, wiewohl in Aufstellung der Beweggründe nicht ganz übereinstimmend, sich dennoch in ihrer Gesamtheit für Beseitigung der Buden ausgesprochen hätte, woraus sich das Referat über die Versammlung vom 26. October zu berichtigen ist.

In Bezug auf die Verhandlungen im Stadtverordneten-Collegium über obige Petition berichtet Herr Wä, daß dasselbe sich für incompetent erklärte, einen Beschluß darüber zu fassen, weil der Gegenstand ins Ressort der Verwaltungssachen gehöre.

Der Vorsitzende, zu Punkt 4 der Tagesordnung übergehend, macht nunmehr der Versammlung Mittheilungen von den Schritten, welche hinsichtlich der Reichstagswahl geschehen seien.

Vor etwa 4 Wochen habe man, beauftragt von der Gemeinnützigen Gesellschaft, dem Städtischen Verein und anderen hiesigen Vereinen, zum Zwecke einer allgemeinen Besprechung eine Vorderversammlung abgehalten, aus welcher mit dem Rechte der Cooptation ein geschäftsführender Ausschuss gebildet worden sei, der sich über die Person des Candidaten entscheiden sollte. Dieser Beschluß nun lautete: nach reiflichen Erwägungen und nachdem alle Einwendungen, welche gegen die Wahl vorgebracht

werden konnten, als völlig unbegründet erkannt werden mußten, einstimmig der Bürgerchaft Leipzigs Herrn Vicebürgermeister a. D. Dr. Stephani als Reichstagsabgeordneten vorzuschlagen.

Mit Worten der Anerkennung besprach Dr. Blum die ehrenvolle Vergangenheit des Vorgesetzten, welche leicht im Stande sei, alle etwaigen Vorwürfe zu entkräften.

Herr Dr. Stephani sei seiner Zeit aus Gesundheitsrücksichten vom städtischen Dienste geschieden. Im Hinblick auf seinen schwer angegriffenen Zustand habe der Arzt einen sechsmonatlichen Urlaub dringend geboten erachtet; — ein weniger zartfühlender Mann hätte nun lediglich darum anzuhalten brauchen, um ihn bewilligt zu erhalten, Dr. Stephani hielt Das aber — angesichts des Umstandes, daß der verstorbene Bürgermeister Dr. Koch damals schon sehr kränzlich und die Leitung der Geschäfte in Folge dessen von ihm (Stephani) in der Hauptsache allein abhängig war, sonach nur eine besonders angelegte tüchtige Kraft Ersatz leisten konnte — in seiner Gewissenhaftigkeit mit dem städtischen Interesse unvereinbar und zog es vor, ganz aus dem Amte zu scheiden.

Die ganze Stadt wisse, wie Dr. Stephani keinen Anspruch auf Pension erheben und es der vereinigten Bestrebungen von Rath und Stadtverordnetencollegium bedürfte, um ihn, in Anbetracht seiner großen Verdienste um die städtische Verwaltung, zur Ausnahme einer solchen — wie sie von den städtischen Collegien aus-
geworfen — zu nöthigen.

Jetzt sei er nun vollständig wieder genesen und habe das Bedürfnis, nachdem es ihm durch anderweitige Beschäftigung der Remter unmöglich gemacht, in seine frühere Wirksamkeit zurückzukehren, sich auf jedem Felde der Stadt dienbar zu machen. Seit einiger Zeit sei er daher in zahlreichen gemeinnützigen Angelegenheiten thätig. Was die weitere Noth für seine Wahl anlangt, so müsse hervorgehoben werden, daß Dr. Stephani in Berlin persona gratissima und an allerhöchster Stelle mit ganz besonderer Auszeichnung empfangen werde, seine Candidatur daher zum größten Vortheile für die Stadt — und Redner wolle nur an die Möglichkeit der Hieherverlegung des Reichsobergerichtes erinnern — und seinen Wählern zur größten Ehre gereichen werde.

Nachdem diese Eröffnungen von der Versammlung mit vieler Befriedigung aufgenommen, wird unter lebhafter Acclamation der Beschluß gefaßt:

Der südvorstädtische Bezirksverein unterstützt mit allen Mitteln die Wahl Dr. Stephani's zum Reichstagsabgeordneten.

Zu Punkt 5, betreffend die Stadtverordnetenwahlen, fand der Antrag des Herrn Kaufmann Lentemann Annahme, der Verein möge aus seiner Mitte eine freie Commission von 6 Herren ernennen, welche sich mit den anderen hiesigen Vereinen in Verbindung setzt, und wurde auch sogleich zur Wahl verschritten, welche auf die Herren Kaufmann Lentemann, Otto, Jung, Müller, Johannes und Claus fiel.

Auch für die Erledigung der von Herrn Pianofortefabrikant Schumann an den Verein gebrachten Beschwerde wurde eine Commission von drei Herren, bestehend aus Herren Jung, Schumann und Anders, ernannt. Herr Schumann wies auf einen großen Uebelstand hin, welcher vor seinem Hause durch falsche Anbringung des Schleusenfallthores entstanden und wünscht eine Regel für diese Einrichtung festzustellen, insbesondere aber auch eine Vermehrung der Fallthore herbeigeführt zu sehen. Die Debatte über den Gegenstand, an welcher sich eine größere Anzahl Redner beteiligten, ließ erkennen, daß der Uebelstand auch an anderen Stellen beobachtet worden.

Auf Antrag des Herrn Kaufmann Lentemann beschloß die Versammlung ferner zu Punkt 7 der Tagesordnung einstimmig, daß der Vorstand ermächtigt werde, wegen Errichtung einer Postexpedition in der äußeren Südvorstadt auf's Neue mit der kaiserlichen Oberpostdirection in Verhandlung zu treten, eventuell sich direct an das Generalpostamt zu wenden.

Vor Schluß der Debatte replicirte Herr Jung auf eine im Städtischen Vereine gestellte Anzei-
gung des Herrn Advocat Schmidt, betreffend die Kirchensteuer, daß der Sachverhalt ein anderer sei. Sämtliche Grundstücksbesitzer im Lande — welchem Verhältnisse sie auch immer angehören — müßten thatsächlich zur Kirchensteuer beitragen, — nur hier in Leipzig hätten die Kirchenvorstände die Einsicht gehabt, die Nichtverpflichteten vom Beitrage zu entbinden, resp. ihnen die Steuerbeträge zurückzuerhalten. Nachdem jedoch von Seiten der Immobilien-Gesellschaft und anderer juristischer Personen Einwendungen hiergegen erhoben, habe das Ministerium beschloffen, daß die Entscheidungen des Leipziger Kirchenvorstandes — weil mit denselben

Kaufpreis 14,650.
Abonnementpreis viertel 4 1/2 M.,
incl. Fracht 5 M.,
durch die Post bezogen 6 M.,
jede einzelne Nummer 30 Pf.,
Belegexemplar 10 Pf.,
Gebühren für Extrablätter:
ohne Postbeförderung 30 Pf.,
mit Postbeförderung 45 Pf.,
Inserte 4gelp. Courtpost, 20 Pf.,
Größere Schriften laut inserirtem
Preisverzeichnis — Tabellenwerke
Sag nach höherem Tarif.
Anzeigen unter dem Redactionsstempel
die Spalte 40 Pf.,
Inserte sind stets an d. Expedition
zu senden — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung peronam
oder durch Postnachschuß.